



Bauarbeiter protestieren für bessere Löhne



(Foto: IG BAU)

Schlichtung im Bauhauptgewerbe

Berlin, 07.05.2018

Rund 1500 Baubeschäftigte haben heute Nachmittag ihrem Unmut über die Blockadehaltung der Arbeitgeber in der Lohnrunde für den Bau Luft gemacht. Delegationen aus ganz Deutschland starteten in Berlin den Bau-Protest. Unter dem Motto "Löhne rauf oder Helme runter" zogen sie lautstark durch das Zentrum der Hauptstadt vor das Verhandlungslokal, in dem derzeit die Schlichtung verhandelt.

Auf der Abschlusskundgebung des Bau-Protestzugs sagte der IG BAU-Bundesvorsitzende und Schlichtungsführer Robert Feiger: "Die Auftragsbücher der Baubetriebe sind voll. Die Beschäftigten kommen mit der Arbeit kaum noch nach. Da ist es eine Selbstverständlichkeit, dass die Kolleginnen und Kollegen an der Boomlage beteiligt werden. In allen anderen Branchen ist das möglich, nur am Bau angeblich nicht. Das versteht kein Mensch. Trotzdem verharren die Arbeitgeber auf ihrem Mini-Angebot von 1,65 Prozent im Westen und nur einen kleinen Angleichungsschritt für den Osten. Das ist mit uns nicht zu machen. Bauarbeiter sind nicht die Sparmeister der Nation."

IG BAU-Vize Dietmar Schäfers und Tarifexperte für den Bau ergänzte: "In den Jahren der Baukrise haben wir uns zurückgehalten. Jetzt erlebt der Bau eine Hochkonjunktur. Jeder gewerbliche Arbeiter, jeder Bauleiter, Polier und Angestellte erwartet jetzt zu Recht ein deutliches Lohn-Plus. Unsere Forderung ist nicht zu viel verlangt." Der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann überbrachte den Bauleuten die Solidaritätsbekundung der DGB-Gewerkschaften. "Wenn es hart auf hart kommt, steht die DGB-Familie hinter euch. Euer Kampf ist unser Kampf", sagte Hoffmann.

Die IG BAU fordert insbesondere sechs Prozent mehr Geld für die Laufzeit von einem Jahr sowie einen Angleichungsschritt der Ost- an die Westlöhne. Die Arbeitgeber bieten hingegen lediglich 1,65 Prozent mehr für den Westen und einen kleinen Zuschlag für den Osten an



Erste Schlichtungsrunde ohne Ergebnis vertagt



Robert Feiger, Bundesvorsitzender IG BAU (Foto: IG BAU Alexander Paul Englert)
Berlin, 08.05.2018

Die von lautstarken Protesten von rund 1500 Baubeschäftigten in der Berliner Innenstadt begleitete Schlichtung in der Lohnrunde für das Bauhauptgewerbe endete am frühen Dienstagmorgen ohne Ergebnis. "Die Verhandlungen treten auf der Stelle. Es war nicht zu erkennen, dass die Arbeitgeber ernsthaft einen Abschluss wollen", sagte der IG BAU-Bundesvorsitzende und Schlichtungsführer Robert Feiger. "Trotz 13 Stunden intensiver Diskussion kommen wir kaum voran."

Der Stellvertretende IG BAU-Bundesvorsitzende und Bau-Tarifexperte Dietmar Schäfers ergänzte: "Die Schlichtung ist die letzte Chance, noch in Verhandlungen ein Ergebnis zu erzielen. Bei dem aktuellen Bauboom sind die Erwartungen der Beschäftigten zu Recht hoch. Mit ihrem eindrucksvollen Bau-Protest haben die Kolleginnen und Kollegen unmissverständlich gezeigt, dass sie sich nicht mit Almosen abspeisen lassen."

Die Schlichtung war notwendig geworden, weil zuvor die Arbeitgeber in fünf Tagen freier Tarifverhandlungen nicht bereit waren, die rund 800 000 Baubeschäftigten in Deutschland an der Hochkonjunktur der Bauwirtschaft angemessen zu beteiligen. Schlichter ist der frühere Bundesarbeits- und wirtschaftsminister Wolfgang Clement.

Die IG BAU fordert insbesondere sechs Prozent mehr Geld für die Laufzeit von einem Jahr und ein Angleichungsschritt der Ost- an die Westlöhne. Zudem sollen die Ausbildungskosten übernommen und bundesweit ein volles 13. Monatseinkommen gezahlt werden.

Die Schlichtung wird am kommenden Freitag, 11. Mai 2018, in Berlin fortgesetzt.



Schlichtung für Bau-Tarifrunde hat begonnen

BERLIN (dpa) Für rund 800.000 Bauarbeiter haben gestern Schlichtungsverhandlungen über die künftigen Tariflöhne begonnen. Als Schlichter fungiert der frühere Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement. „Ich gehe mit ziemlicher Zuversicht in diese Schlichtung“, sagte Clement zum Auftakt. Es liege allerdings „eine Menge auf dem Tisch“. Die Gewerkschaft IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) hatte die Tarifverhandlungen nach drei Runden für gescheitert erklärt. Sie verlangt außer sechs Prozent mehr Lohn eine Aufstockung des 13. Monatsgehalts sowie eine Vergütung für lange Anfahrtszeiten zu wechselnden Baustellen. Die Arbeitgeber hatten nach eigenen Angaben ein Gesamtvolumen von sechs Prozent bei einer Laufzeit von 24 Monaten in Aussicht gestellt.

RP Mantel